

Erfahrungsbericht

Dass es an der ASH die Möglichkeit gibt, ins Ausland zu gehen, kam bei uns in der Kohorte häufig zur Sprache. Das kam mir anfangs sehr aufwändig vor, doch als das Praktikumsvorbereitungs-Seminar losging und das Thema erneut aufkam, entschied ich mich spontan, mein Praktikum im 3. Semester EBK im Ausland zu absolvieren und die drei Monate von Juni bis August 2018 in Barcelona zu verbringen.

Vorbereitungen

Die ersten Vorbereitungen waren etwas stressig, da ich mich sehr spontan für den Auslandsaufenthalt entschieden hatte. Daher musste die Suche nach einer geeigneten Einrichtung und die Bewerbung für ein Erasmus-plus-Stipendium schnell gehen. Eine große Hilfe bei der Suche nach einem Praktikumsplatz war die Website <https://deutscherkindergarten.org>. Hier fand ich ein Verzeichnis deutschsprachiger Einrichtungen im Ausland.

Ich bewarb mich im November 2017 bei zwei deutschsprachigen Kitas in Barcelona und hatte auch ziemlich schnell eine Antwort und ein Bewerbungsgespräch bei **Eins Zwei Drei - Kinder in Gracia**. Der bilinguale Kindergarten **BCN Kinder** hatte leider eine einmonatige Schließzeit, weshalb ich meine Bewerbung dort zurückziehen musste. Nach einem Skype-Gespräch mit der Leitung von **Eins Zwei Drei** hatte ich die Stelle in der Tasche und sammelte schnell alle Unterlagen für das Erasmus-plus-Stipendium.

Eins Zwei Drei - Kinder in Gracia ist eine rein deutschsprachige Krippe. Die pädagogischen Fachkräfte sind deutsche Muttersprachler*innen, haben jedoch gute bis sehr gute Spanisch-Kenntnisse. Das ist nicht notwendig, aber wichtig, um z.B. mit den Eltern kommunizieren zu können, denn nicht alle Familien sprechen Deutsch. Die Kinder, die dort betreut werden, sind zwischen 8 Monaten bis 3 Jahren alt und haben verschiedenste sprachliche und kulturelle Hintergründe.

Barcelona bietet den Einwohner*innen mit Catalan und Spanisch eine bilinguale Umgebung, womit die meisten Kinder hier sowieso zweisprachig aufwachsen. Das bedeutet auch, dass viele der Kinder bei **Eins Zwei Drei** sogar multilingual aufwachsen. Als angehende Pädagogin fand ich diese Rahmenbedingungen kindlicher Ent-

wicklung sehr spannend und bereichernd. Außerdem konnte ich so auch ein wenig das Bildungssystem Spaniens kennenlernen.

Neben den deutschen Schulen gibt es im Ausland auch sehr viele deutsche Kindergärten und Krippen, die meisten sind kleine Eltern-Initiativ-Kitas. Diese Einrichtungen sind eine gute Möglichkeit, auch ohne die entsprechenden Fremdsprachkenntnisse ein neues Land kennenzulernen und Einblicke in die Kultur zu erlangen und haben den Vorteil, dass man sich fachlich in seiner Muttersprache austauschen kann.

Leben in Barcelona

Wohnungen und Zimmer auf Zeit in Barcelona zu finden fand ich am Anfang relativ schwer, da es eine Menge Internetseiten gibt und viele Zimmer hier wirklich winzig und teuer sind. Außerdem versteckten viele Inserate lächerliche Extra-Kosten im Kleingedruckten. Auf Seiten wie www.spotahome.com und www.uniplaces.com lassen sich mit etwas Geduld und Vorsicht einige schöne, günstige und ehrliche Inserate finden. Bei Uniplaces habe ich Ende Februar 2018 eine Zusage für ein WG-Zimmer bekommen. Für ein relativ großes Zimmer mit Doppelbett, Schreibtisch, Schrank und Balkon habe ich 440€ monatlich gezahlt. Die Wohnung lag im Szeneviertel Gràcia; direkt am U-Bahnhof Fontana.

Gràcia ist vor Allem bei Studierenden und Künstler*innen sehr berechtigterweise sehr beliebt. Auch Tourist*innen und Menschen aus der ganzen Welt werden von den belebten Straßen von Gràcia angezogen, um durch die Gassen, Second-Hand-Geschäfte und Bio-Läden zu schlendern.

Zum Glück war der Weg von meiner Wohnung zur Kita nicht lang - fünf Minuten zu Fuß. Dadurch habe ich natürlich an Fahrtkosten für die U-Bahn gespart. Generell ist Barcelona viel kleiner als Berlin und man kann viele Strecken gut laufen. Ansonsten sind die öffentlichen Verkehrsmittel einfach zu nutzen und auch nicht zu teuer. Personen unter 25 Jahren können eine T-Jove kaufen, die 105€ kostet und 90 Tage gültig ist. Eine einfache Zehnerkarte kostet ca. 10€ und ist gut geeignet, wenn man nicht oft U-Bahn fährt.

Die generellen Lebensunterhaltskosten unterscheiden sich kaum von denen in Berlin - ich würde sie jedoch tendenziell etwas höher einschätzen.

Es lohnt sich sehr, auf den lokalen Lebensmittelmärkten einzukaufen, da dort fast alles zu finden ist und man auch einfach die Menge selbst bestimmen kann. Außerdem kommt man so auch mit den Einheimischen in Kontakt und bekommt die katalanische Kultur besser mit. Generell ist Obst und Gemüse in Spanien sehr preiswert -

selbst in Bio-Qualität. Das Meiste selbst zu kochen, und auch viel regionales und saisonales Obst und Gemüse zu verwenden, hat mir viele Kosten eingespart. Natürlich kommt man in Barcelona auch nicht an den leckeren Tapas vorbei, und auch die Paella sollte man sich nicht entgehen lassen.

Freizeit

Barcelona ist voller Sehenswürdigkeiten und Museen. Viele sind auch kostenfrei oder bieten einen Studierenden-Rabatt an. Außerdem gibt es bei vielen Museen an bestimmten Tagen freien oder vergünstigten Eintritt.

Natürlich darf auch der Strandbesuch während des Spanien-Aufenthaltes nicht fehlen. Leider ist der Strand in Barcelona sehr schmal, meistens überfüllt und nicht der sauberste. Für lange, sonnige Strandtage empfehle ich, mit dem Zug in die Vororte Barcelonas zu fahren. Die kleine Stadt Castelldefels liegt südlich von Barcelona und hat einen schön großen, langen Strand. Er ist sehr sauber und der Sand ist auch schön fein und weich. Von *Passeig de Gracia* oder *Sants* fährt der R2 in ca. einer halben Stunde nach *Castelldefels Platja*. Das liegt sogar noch im Gültigkeitsbereich der normalen Fahrkarten Barcelonas.

Generell hat Katalonien viel zu bieten, und ich würde es sehr empfehlen, die Orte außerhalb Barcelonas zu besuchen oder einmal an die Costa Brava zu fahren.

Fazit

Barcelona ist eine sehr schöne Stadt, die fremden Menschen gegenüber sehr freundlich ist und alle willkommen heißt. Ich habe viele interessante Persönlichkeiten kennengelernt und meine spanischen und englischen Sprachkenntnisse sehr verbessern können. Der Aufenthalt hat bei mir viele neue kulturelle Eindrücke hinterlassen mich sowohl persönlich, als auch als angehende Pädagogin sehr weitergebracht. Vor allem das bilinguale Setting hat mich in meinem Verständnis kindlicher Sprachentwicklung vorangetrieben, zumal ich selbst bilingual aufgewachsen bin und mich sehr gut mit den Erzieherinnen, Kindern und Eltern sowohl theoretisch fundiert, als auch erfahrungsbasiert austauschen konnte.